

Summary

The Schachsel hill near Westerkappeln has been the focus of archaeological research since 2012. The Digital Terrain Model created at the time had revealed evidence of mining, early modern hedge banks and levelled areas which had been interpreted as terracing, but as part of a re-evaluation in 2016, had been identified as so-called Celtic Fields. These are regular field systems that usually consist of rectangular flat plots encircled by raised banks. As a distinct point of focus within the softly rippled landscape, the hill had obviously played an important role in the structure of the local prehistoric societies from the Final Palaeolithic onwards and particularly during the Neolithic period. Recent test excavations have shown that besides the Iron Age settlement, a Funnel Beaker and thus Neolithic settlement might also have existed on the Schachsel hill.

Samenvatting

Sinds 2012 staat de Schachsel bij Westerkappeln sterk in de belangstelling van archeologen. Het digitale terreinmodel (DGM) toont sporen van mijnbouw en van wallen en terrassen, die in 2016 bij nadere beschouwing als Celtic

fields zijn herkend: regelmatig vormgegeven akkercomplexen, bestaande uit vlakke, rechthoekige percelen omgeven door wallen. De markante hoogte in het vrij vlakke landschap speelde klaarblijkelijk vanaf het laat-paleolithicum, maar vooral in het neolithicum, een belangrijke rol binnen de prehistorische samenlevingen. Uit boringen blijkt dat op de Schachsel naast nederzettingssporen uit de ijzertijd mogelijk ook nederzettingenresten van de neolithische trechterbekercultuur aanwezig zijn.

Literatur

Ingo Pfeffer, Digitale Geländemodelle – eine Methode zur Lokalisierung von archäologischen Fundstellen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2011, 2012, 212–216. – **Ingo Pfeffer**, Celtic Fields – neu entdeckte eisenzeitliche Ackersysteme in Westfalen. Archäologie in Westfalen-Lippe 2016, 2017, 207–211. – **Kerstin Schierhold**, Das Großsteingrab von Westerkappeln-Seeste, Kreis Steinfurt. Megalithgräber in Westfalen 2 (Münster 2017).

Neue Forschungen zu den eisenzeitlichen Wallburgen des Siegerlandes

Eisenzeit

Kreis Siegen-Wittgenstein, Regierungsbezirk Arnsberg

Manuel Zeiler,
Sidney Sebald,
Beate Sikorski

Nach über 100 Jahren archäologischer Forschungen im Siegerland kristallisiert sich diese Mittelgebirgslandschaft mit reichen Eisenerzvorkommen am Rand der keltischen Welt immer mehr als eine der bedeutenden Montanregionen Mitteleuropas heraus. Hier wurden in den größten Verhüttungsöfen ihrer Epoche (s. Beitrag S. 265) mindestens zwischen dem 4. Jahrhundert v. Chr. und der Zeitenwende in einheitlich organisierten Werkstätten Erze verhüttet, das Verhüttungsprodukt, die Lupe, in spezialisierten Betrieben weiterverarbeitet und teilweise die zum Bau der Verhüttungsöfen notwendigen Rohstoffe (Tonerde) von weit entfernten Tongruben im Süden sowie Südosten importiert. In der Zusammenschau ergibt sich eine Karte, die eine differenzierte

Produktionslandschaft erkennen lässt: Im Bereich der oberflächennah anstehenden Eisenerze finden sich Verhüttungsfundstellen, am Randbereich dieser Zone die Werkstätten der Weiterverarbeitung und am Südrand die potenziell nutzbaren Tonerdevorkommen (Abb. 1).

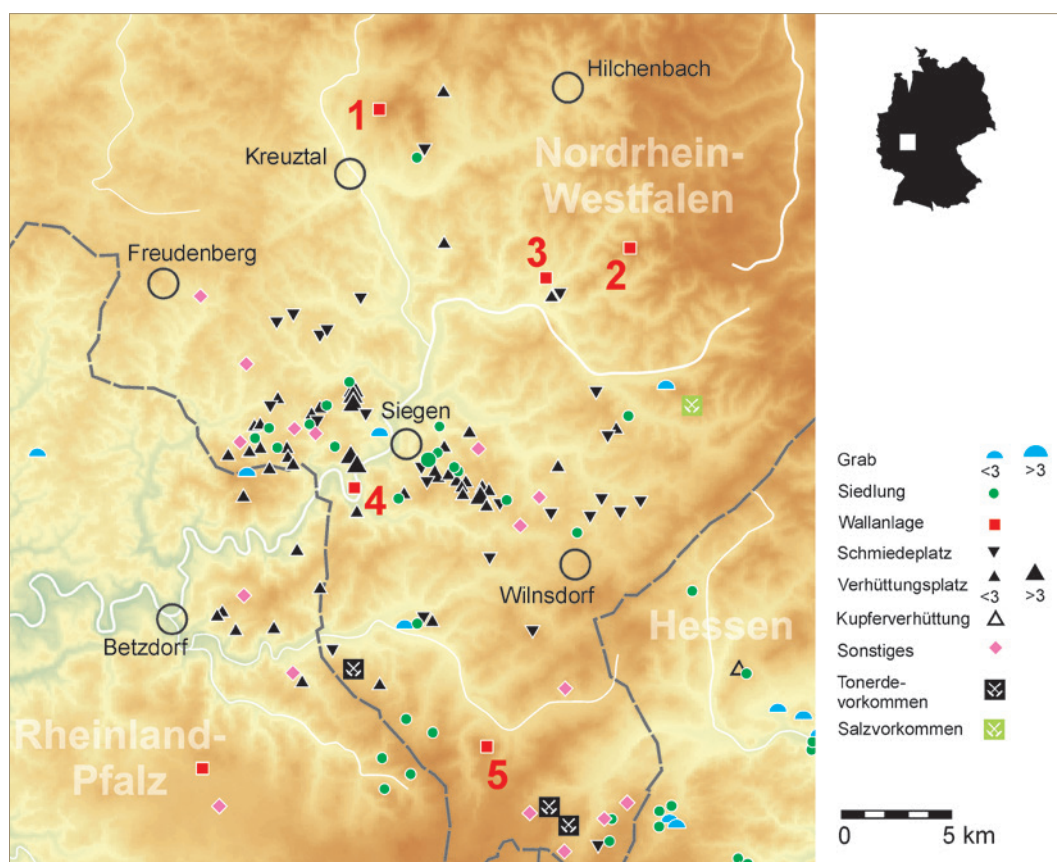
Von diesem Bild weicht eine Kleinregion im Bereich der heutigen Stadt Siegen (Kreis Siegen-Wittgenstein) ab: Dort finden sich Verhüttung und Verarbeitung vergesellschaftet, darüber hinaus die dichteste Konzentration an Verhüttungsanlagen im gesamten Arbeitsgebiet und zudem noch großflächige Fundstellen mit Siedlungscharakter (Abb. 1). Diese sind im Siegerland selten, wogegen einzelne und kleine Gebäude an den anderen Werkstätten die Regel sind. Bemerkenswert ist schließlich,

dass in dieser Kleinregion eine Abschnittbefestigung nachgewiesen ist, nämlich der Bühl bei Siegen-Niederschelden. Die anderen, nächstgelegenen Wallburgen, die sicher eisenzeitlich sind, umrahmen das Montanrevier: Es handelt sich um den Kindelsberg bei Kreuztal, die Alte Burg bei Burbach sowie die Alte Burg bei Netphen-Afholderbach und schließlich den Burggraben bei Netphen (Abb. 1).

Bereits in der Vergangenheit wurde die funktionale Vergesellschaftung der Wallburgen untereinander, mit den Kulturräumen in den benachbarten Mittelgebirgslandschaften und vor allem mit der Montanlandschaft Sie-

Dank schonender Bewirtschaftung des zuständigen Forstamtes hervorragend erhalten. Zudem lagen bis 2012 kaum Datierungen der Wallburgen vor und lediglich die archäologischen Untersuchungen aus den 1930er-Jahren von der Wallburg Kindelsberg sind veröffentlicht – wenn auch die Anlage fälschlicherweise in das Mittelalter eingeordnet wurde. Eisenzeitliche Funde aus den 1930er-Jahren von der Wallburg Burggraben blieben bislang unbeachtet; stattdessen wurde diese Anlage aufgrund eines unkalibrierten Radiokarbondatums fälschlicherweise als karolingisch angesprochen.

Abb. 1 Eisenzeitliche Montanlandschaft Siegerland sowie untersuchte umgebende Wallburgen. 1: Kindelsberg; 2: Alte Burg Netphen; 3: Burggraben Netphen; 4: Bühl Siegen-Niederschelden; 5: Alte Burg Burbach (Kartengrundlage: maps-for-free.com; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/ M. Zeiler).



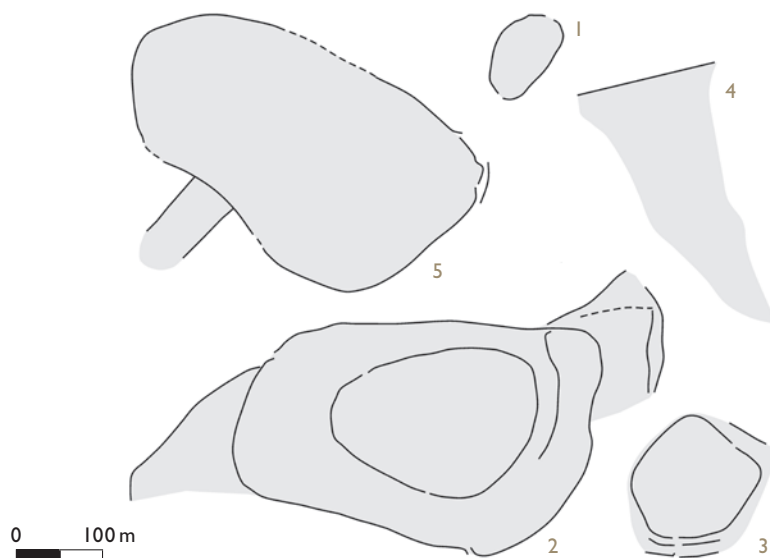
gerland häufig diskutiert. Das Spektrum der Deutungen reichte dabei von Befestigungen der Berg- und Hüttenleute, über Burgen zur Kontrolle der Produktion bis hin zum Befestigungsring gegen germanische Überfälle »von außen«. Allerdings sind viele Deutungsansätze höchst spekulativ bzw. unzulässig, sind doch Erhaltungs- und Forschungsstand zu diesen Wallburgen sehr unterschiedlich: Während beispielsweise der Bühl in Siegen überbaut wurde und nahezu ohne archäologische Begleitung vollständig verloren ging, war die Alte Burg bei Netphen immer wieder im Fokus archäologischer Untersuchungen und ist

Deshalb führte die LWL-Archäologie für Westfalen, Außenstelle Olpe, im Rahmen der Auswertung und Publikation der eisenzeitlichen Montanlandschaft Siegerland von 2012 bis 2017 verschiedene Untersuchungen an und zu vier Wallburgen durch und wertete die teilweise reiche sowie unveröffentlichte Dokumentation der Altforschung aus. Neben Prospektionen, Auswertung des Digitalen Geländemodells (DGM1 NRW) sowie wenigen Sondagen wurden auch Rammkernbohrungen realisiert. Dank des Engagements des Instituts für Archäologische Wissenschaften der Ruhr-Universität Bochum waren im Falle der

Alten Burg bei Netphen Magnetometermessungen möglich. Naturwissenschaftliche Untersuchungen am Institut für Anthropologie und Umweltgeschichte der Ludwig-Maximilians-Universität München erbrachten wichtige Interpretationsansätze zu Befundkomplexen derselben Wallburg.

Die Anlagen sind in vielerlei Hinsicht sehr unterschiedlich: Zum einen sind die Größenunterschiede markant (Abb. 2) und auch ihre Bauweisen bezeugen divergierende Konzepte: Während die Alte Burg bei Netphen durch zahlreiche Befestigungswerke auf eine Vielphasigkeit und damit möglicherweise auf eine lang anhaltende Nutzung schließen lässt, ist die kleine Wallburg Kindelsberg einphasig. Die wiederum größere Alte Burg bei Burbach wurde offenbar zu einem späteren Zeitpunkt erweitert und scheint somit zweiphasig zu sein. Der Aufbau der Befestigungsanlagen ist ebenfalls uneinheitlich; während auf der Alten Burg bei Netphen sowohl einfache Erdwälle (mit Palisaden?), Holzkastenmauern und Pfostenschlitzkonstruktionen ausgegraben wurden – letzteres ist für den Abschnittswall auf dem Bühl als wahrscheinlich anzunehmen –, bestand die Befestigung des Kindelsbergs aus Steinmauern, stabilisiert durch ein hölzernes Ständerwerk. Die Erbauer der Alten Burg Burbach benutzten wiederum die unterschiedlichen lokalen Ressourcen und realisierten die Befestigung teilweise als Erdwall (mit stabilisierender Holzständer-/Holzkastenkonstruktion?) sowie teilweise als Steinmauer.

Die Datierung der Anlagen ist schwierig: Vom Bühl liegt kein datierendes Material vor und die Pfostenschlitzkonstruktion bietet allein einen schwachen Anhaltspunkt für eine jüngereisenzeitliche Datierung. Ein (!) Radiokarbondatum der verbrannten Ständerkonstruktion des Kindelsbergs ist ältereisenzeitlich (810–776 cal BC, 2-sigma; 2602 ¹⁴C BP, MAMS 29393), wenn allerdings – was zu erwarten ist – massive und damit sehr alte Holzstämmen verbaut wurden, ist eine jüngereisenzeitliche Datierung wahrscheinlicher. Von der Alten Burg bei Burbach liegt wenig jünger-eisenzeitliches Fundmaterial vor und lediglich der gestaffelte Torbereich aus einem zum Tor parallelen Wallzug ist mit späthallstattfrühlatènezeitlichen Befestigungen der benachbarten Hunsrück-Eifel-Kultur vergleichbar (besonders: Bornkasten bei Nornborn, Westerwaldkreis). Aus den gleichen Gründen könnte auch der Burggraben als frühlatènezeitlich diskutiert werden, jedoch lassen sich



die Scherben von der Anlage nur als allgemein eisenzeitlich ansprechen.

Die letztgenannten Wallburgen zeigen damit gleichzeitig mögliche Kulturkontakte nach Südwesten auf, während der Kindelsberg in eine Reihe mit kleinen Wallburgen des südlichen Sauerlandes im Stadtgebiet von Lennestadt (Kreis Olpe) gestellt werden kann (Hofkühl bei Bilstein, Kahle bei Meggen und Weilenscheid bei Elspe), der Abschnittswall des Bühls bei Siegen-Niederschelden unter geschickter Ausnutzung eines Bergsporns große Ähnlichkeiten zur jüngereisenzeitlichen Altburg bei Stein-Wingert (Westerwaldkreis) besitzt und schließlich die größte Anlage von Netphen mit mehreren Ringwällen und Annenen sehr der Wallburg Dünsberg bei Biebertal-Fellingshausen (Landkreis Gießen) in der Wetterau ähnelt.

Abb. 2 Grundrissvergleich der eisenzeitlichen Wallburgen des Siegerlandes. 1: Kindelsberg; 2: Alte Burg Netphen; 3: Burggraben Netphen; 4: Bühl Siegen-Niederschelden; 5: Alte Burg Burbach (Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Zeiler).

Abb. 3 Alte Burg bei Netphen: Magnetometermessung mit einem Fluxgate-Magnetometer mit fünf Sonden (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/M. Zeiler).



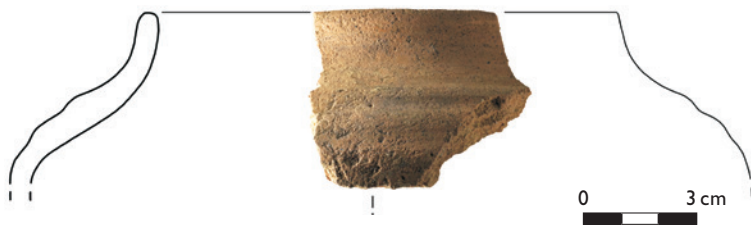


Abb. 4 (oben) Alte Burg bei Netphen: Mit kleinen Sondagen wurden zwei Anomalien der Magnetometermessung 2017 archäologisch untersucht (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/T. Poggel).

Abb. 5 Alte Burg bei Netphen: Gefäßfragment aus den Sondagen 2017 (Foto: LWL-Archäologie für Westfalen/T. Poggel; Grafik: LWL-Archäologie für Westfalen/A. Müller).

Messungen mit dem Magnetometer innerhalb des äußeren Ringwalls der Alten Burg bei Netphen (**Abb. 3**) erbrachten zahlreiche kleinflächige Anomalien, von denen zwei mittels Ausgrabungen als kleine Gruben identifiziert werden konnten (**Abb. 4**). Sie erbrachten Holzkohlenflitter, Knochenbrand sowie relativ gut erhaltene Keramik. Während eines dieser Gefäße in die jüngere Eisenzeit datiert (**Abb. 5**; Lt C, eher Lt D), verweist das Radiokarbondatum der Holzkohlen der benachbarten Grube in das 4. bis 3. Jahrhundert v. Chr. (2230 ¹⁴C BP, MAMS 33236). Der Knochenbrand stammt von mindestens einem Tier. Das Ensemble ist eventuell als stark gestörtes Gräberfeld innerhalb der Wallanlage zu werten, denn Knochenbrand von Tieren findet sich auch teilweise in der benachbarten eisenzeitlichen Nekropole von Netphen-Deuz, die besser erhalten war und deutlich abseits einer Befestigung lag.

In der Zusammenschau aller eisenzeitlichen Wallburgen des Siegerlandes wird klar, dass trotz der teilweise sehr wenigen archäologischen Fakten die Anlagen ganz sicher nicht Teil eines einheitlichen Befestigungsphänomens sind. Sie verweisen vielmehr auf verschiedene Ursprünge, Akteure und vielschichtige Funktionszusammenhänge. Gemeinsamkei-

ten sind folglich beim derzeitigen Forschungsstand schwer zu erkennen. Bedenkenswert ist immerhin, dass bis auf die Alte Burg bei Burbach jeweils Brandzerstörungshorizonte nachgewiesen und die Wallburgen ebenso wie die Produktionslandschaft um die Zeitenwende aufgegeben wurden. Schließlich ist der Nachweis einer Nekropole innerhalb der Alten Burg bei Netphen – wenn diese Interpretation standhält – überregional ebenso selten wie bedeutend und belegt eindrucklich, wie wichtig die Erforschung der Innenflächen der Befestigungen ist.

Summary

The Siegerland region in southern Westphalia is a well-examined landscape of Iron Age iron production. Far less is known about four hillforts on its periphery. They have been the focus of archaeological research since 2012, involving the study of old excavations, new surveys, borings, magnetometry and small-scale excavations, which have provided new information on the chronology, size and function of the sites. The discovery of a cemetery from the later Iron Age inside the hillfort at Alte Burg/Netphen is of great significance.

Samenvatting

Het Siegerland in het zuiden van Westfalen geniet bekendheid vanwege ijzerproductie in de ijzertijd en het onderzoek daarnaar. De stand van onderzoek naar vier walburgen in de periferie van het gebied is duidelijk minder. Ze vormden de focus van archeologisch onderzoek sinds 2012, dat naast de uitwerking van oude opgravingen ook grootschalig prospectieonderzoek omvatte. Het belangrijkste resultaat daarvan is de ontdekking van een necropool uit de late ijzertijd binnen de omwalling van de »Alte Burg« te Netphen.

Literatur

Manuel Zeiler, Latènezeitliche Eisenwirtschaft im Siegerland. Bericht über die montanarchäologischen Forschungen 2009–2011. *Metalla* 20/1 (Bochum 2013). – **Manuel Zeiler**, Die Alte Burg bei Burbach, Kreis Siegen-Wittgenstein. *Frühe Burgen in Westfalen* 40 (Münster 2017). – **Manuel Zeiler**, Die Alte Burg Obernau bei Netphen-Afholderbach, Kreis Siegen-Wittgenstein. *Frühe Burgen in Westfalen* 42 (Münster 2018).